

## DARUM LESEN ZIG-SCHÜLER GERN ZEITUNG



„...weil ich darin alles über Fußball erfahre.“

**Kerim (10), Grundschule Kelheim-Nord**



„... weil ich etwas über meine Umwelt erfahre und wie ich zu ihrer Verbesserung beitragen kann.“

**Lara (10), Grundschule Kel.-Nord**



„... weil mich Informationen und Bilder über Tiere interessieren.“

**Linda (10), Grundschule Kelheim-Nord**

# So kommt das Wasser in den Wasserhahn

**WASSER** Grundschul Kinder staunten über die Kelheimer Wasserversorgung und ließen sich das frische Trinkwasser schmecken.

VON DER KLASSE 4 B DER GRUNDSCHULE KELHEIM-NORD

**KELHEIM.** Wie kommt das Wasser in den Wasserhahn? Dieser Frage sind Schüler der Grundschule Kelheim-Nord bei einem Besuch der Stadtwerke Kelheim auf den Grund gegangen. Wassermeister Martin Hirsch und sein Auszubildender erwarteten die Grundschüler mit ihrem Lehrer Johann Haselbeck am Brunnen 5. Die Klasse wanderte vom Rebenweg her zum Wasserschutzgebiet. Im Brunnengebäude erklärte der Wassermeister den Kindern den Weg des Wassers zum Brunnen und den Wasserkreislauf.

Besonders staunten die Schüler Fynn und Boris über den Versuchsaufbau zur Filterwirkung des Bodens. Dunkelblau gefärbtes Wasser ließ Wassermeister Martin Hirsch durch Humus, feinen und groben Kies und Sand laufen. Aus dem einen Meter hohen Versuchsaufbau kam unten nur noch leicht gefärbtes Wasser heraus. Das Regenwasser versickert anschließend in den 60 Meter tiefen Brunnen. Da müsse das Wasser ja sauber sein, erkannten die Kinder sofort. Warum das Wasser sauber ist, erklärte Wasserexperte Hirsch dann anhand von Tafeln, die den Aufbau des Brunnens und der Anlage zeigten.

## Rohrbruch unter Kontrolle

Auch ein Wasserrohrbruch ist kein Problem. Damit das Wasser nicht stundenlang in die Luft spritzt, sondern unter Kontrolle kommt, kann der Wassermeister für verschiedene Bereiche das Wasser durch Schieber absperren. Die großen Räder an den dicken Leitungen drehen einen Keil in die Leitungen und verschließen diese. Die vielen Räder seien dazu da, dass nicht ganz Kelheim bei einem Rohrbruch ohne Wasser sei, so der Wassermeister.

Im Anschluss erkundeten die Schüler mit den eigenen Füßen, wie man zum Hochbehälter der Wasserversorgung den steilen Weg hinaufsteigen muss. Der Hochbehälter gewährleistet, dass alle Bewohner Kelheims zu jeder Zeit genügend Wasser mit gleich-



Trinkpause an der Quelle: Das Kelheimer Wasser erfrischt und schmeckt.

Foto: Klasse



bleibendem Druck erhalten. Füllt das Keldorado ein Becken neu, ist eine Meldung an den Wassermeister erforderlich. Er sorgt dafür, dass genügend Pumpen laufen und damit ausreichend Wasser zur Verfügung steht. Insgesamt zwei Millionen Liter sauberstes Wasser – darin würde wohl jeder gerne baden! Der Wassermeister gewährte den Kindern einen Blick in die beiden Vorratsbehälter mit je tausend Kubikmeter reinstem Trinkwasser. Anna und Melissa staunten, dass sie bis auf den Boden sehen konnten. Jährlich werden die Becken gereinigt, selbstverständlich nur mit reinstem

Wasser. Die Hochbehälter fassen nach Auskunft des Wassermeisters zusammen 5350 Kubikmeter Wasser. Jason rechnete schnell und war überrascht, dass Kelheim täglich fast drei Millionen Liter Wasser braucht. So viel könnten die Kelheimer doch gar nicht trinken, meinte Maxi. Auch die Industrie, die Brauereien und andere bräuchten viel Wasser, erfuhren die Kinder. An manchen Tagen verbrauche man sogar vier Millionen Liter.

Jeder Kelheimer brauche im Durchschnitt täglich 135 Liter Wasser, wusste Lara zu berichten, weit über die Hälfte (70 Prozent) davon für Körper-

pflege und Toilettenspülung. Was Kelheimer Marmor mit dem Trinkwasser zu tun habe, erklärte Wassermeister Hirsch mit Kalkplatten in der Hand, die er vom Boden aufhob. In Kelheim sickere das Wasser durch kalkhaltigen Boden. Kalk, Magnesium und andere Mineralstoffe lösten sich im Wasser. Mit einer Härte von 15° dH bis 21° dH sei das Kelheimer Wasser zwar hart für die Waschmaschine, aber gesund für den Menschen. Damit sich Bakterien nicht vermehren können, sind die Hochbehälter in den kühlen Berg gebaut. Natürlich durften die Kinder das Wasser trinken, das aus dem Brunnen

gezapft wurde. Sarah fand das Wasser so frisch, so „cool“, dass sie sich gerne nachschenken ließ. Eine Breze passt auch zum Wasser, stellte Lamin fest.

## Billiger als Mineralwasser

Kelheimer Trinkwasser, also Wasser aus dem Wasserhahn, sei genauso gut wie Mineralwasser aus der Flasche, bekam Leo vom Wassermeister bestätigt. Aber es ist weitaus billiger. 8,4 Liter Mineralwasser aus dem Wasserkasten kämen genauso teuer wie 3000 Liter Wasser aus dem Hahn! Zum Lernen in der Schule erhielten die Schüler noch Broschüren der Stadtwerke Kelheim.

# Vom Hasenzahn zum schönsten Lächeln

**GESUNDHEIT** Eine Zahnspange kann Fehlstellungen korrigieren.

VON DER KLASSE 4D DER GRUNDSCHULE AM NAPOLEONSTEIN IN REGENSBURG

**REGENSBURG.** Wie stellt man Zahnspangen her? Was passiert, wenn man zu wenige Zähne hat? Was ist der Unterschied zwischen Zahnarzt und Kieferorthopäde? Das alles und noch viel mehr erfuhren die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4d der Grundschule am Napoleonstein bei ihrem Besuch in der kieferorthopädischen Praxis von Prof. Dr. Mirjam Berneburg in der Albertstraße in Regensburg.

Nach der Ankunft erklärte Prof. Dr. Berneburg zunächst einige theoretische



Jonas befestigt Gummis an den Brackets. Fotos: Klasse



Leo füllt in der Praxis einen Patientenbogen aus.

Aspekte über den Beruf des Kieferorthopäden. Wenn man Zahnschmerzen oder Zahnentzündungen hat, muss man zum Zahnarzt gehen.

Der Kieferorthopäde dagegen ist zuständig für Zahnfehlstellungen oder Kieferfehlstellungen. Anhand von Vorher-Nachher-Bildern konnte man

erkennen, welche positive Auswirkungen eine Zahnspange auf Zähne, Kiefer und Gesicht hat. Mit vollem Körpereinsatz konnten die Kinder noch besser verstehen, welche Wirkung eine Zahnspange auf die Zähne hat. Außerdem zeigte sie verschiedene, bunte Modelle von lockeren und festen Zahnspangen.

Nach der theoretischen Einführung wurden die Kinder in drei Gruppen aufgeteilt und durften je drei Stationen durchlaufen: Die Schüler konnten an mehreren Gipsmodellen bunte Gummis über die Brackets einer festen Zahnspange spannen. Alle Werkzeuge und Drähte durften von jedem ausprobiert werden. Außerdem zeigte Prof. Dr. Berneburg noch weitere Beispiele für Fehlstellungen und deren Behandlungsmöglichkeiten. „Und jetzt dürft

ihr mal Kieferorthopäde sein“, überraschte die Arzthelferin die Klasse. Die Kinder führten an ihren Mitschülern eine kieferorthopädische Erstuntersuchung mit einem Fragebogen, Überprüfung des Gebisses und einem Wachsabdruck durch. Jeder durfte das Ergebnis der Untersuchung mit nach Hause nehmen.

Als Erinnerung an den Besuch bekamen die Schüler zum Abschied einen Kugelschreiber in Form einer Spritze und eine Foto-CD mit den Aufnahmen aus der Praxis. Auf dem Rückweg zur Schule tauschten sich die Kinder begeistert aus. Zu hören waren Sätze wie: „Was für ein cooler Ausflug!“, „Ich habe jetzt gar keine Angst mehr vorm Kieferorthopäden!“ oder „Wenn ich eine Zahnspange bekomme, gehe ich zu Fr. Dr. Berneburg!“.